

AM RANDE

Urlaub ohne Freiheit

Urlaub heißt für mich Veränderung, Abwechslung und Ausbruch aus meinem Alltag. Andere Menschen, andere Sprachen, fremde Gerüche und Gerichte. Feste feiern und Kontakte knüpfen. Freiheit halt. Dieses Jahr habe ich persönlich meine Sommerreisen auf den Besuch von Freunden und Familie beschränkt, weil Feste durfte man ja eh nirgends feiern und Fremde sollte man am Besten auch nicht kennenlernen. Mit der Freiheit ist es einfach schwierig momentan. Jetzt war der bayerische Sommer so kalt dieses Jahr und das Fernweh der Menschen schon so groß, dass offensichtlich viele doch noch schnell in den Süden fahren wollten, bevor es dort auch kalt wird. In Kroatien, Italien und Griechenland – sowieso schon die Top-Reiseziele während der Pandemie – mussten viele deutsche Urlauber jetzt im Herbst mit Entsetzen feststellen, dass sie nicht die Einzigen waren, die vor dem Winter noch ein paar Sonnenstrahlen tanken wollten, ohne eine komplizierte Fernreise mit Beschränkungen zu organisieren. Ein kroatischer Kellner berichtete mit gestern von Porstestaus und explodierenden Preisen in seiner Heimat, eine Bekannte erzählte von deutschen Familien auf Kreta, die den ganzen Tag mit FFP2 Maske am Strand saßen und in Italien kam es immer wieder zu Gebietskämpfen auf überfüllten Campingplätzen. So schwer es mir auch fällt, ich habe beschlossen, mich auf das mir Bekannte zu beschränken. Vertraute Menschen zu besuchen – am besten an abgelegenen Orten. Denn eine Reise mit Beschränkungen, dem Spagat zwischen meiner Verantwortlichkeit, den Ängsten der Anderen und meinem Freiheitsanspruch, das ist kein Urlaub für mich. Ich warte lieber, bis ich wirklich wieder reisen darf.



Laura May hat unter momentanen Umständen gar keine Lust zu reisen und die Welt zu erkunden.

Zitat des Tages

„Er war selbst Teil der Geschichte von Ebenhausen.“
Lia Schneider-Stöckel über ihren verstorbenen Onkel Georg Gogo Schneider. » S 31

Taufkirchen

Vierjährige radelt gegen Auto

Mit ihrem Radl ist eine Vierjährige in Taufkirchen plötzlich vom Gehweg auf die Straße gerollt. Gegen ein Auto. Der Unfall passierte am Freitag gegen 11.45 Uhr. Die Kleine rollte laut Polizei mit ihrem Rad auf dem Gehweg der Akazienstraße – und fuhr unvermittelt auf die Fahrbahn. Das Kind prallte gegen die rechte Seite eines Pkw. Zum Glück wurde das Mädchen nur leicht verletzt. gü

Mann wird aus Auto geschleudert und prallt gegen Pkw

Schrecklicher Unfall auf der A 99 – Polizeibeamte reanimieren schwer verletzten 30-Jährigen

Haar – Ein Unfall mit dramatischen Folgen hat sich in der Nacht zum Sonntag auf der A 99 in Haar ereignet. Ein Insasse wurde mehrere Meter aus dem Fahrzeug katapultiert.

Gegen 23.50 Uhr kam es laut Verkehrspolizeiinspektion Hohenbrunn zu dem folg-

schweren Unfall an der Anschlussstelle Haar der A 99 in Fahrtrichtung Nürnberg. Im Wagen saßen eine Frau und ein 30-jähriger Mann aus Italien. In einer Rechtskurve der Anschlussstelle kam das Fahrzeug aus bisher noch ungeklärten Gründen von der Fahrbahn ab, überschlug sich

und blieb schließlich im Grünstreifen stehen.

Während des Unfalls katapultierte es den 30-jährigen Mann aus dem Auto. Er schleuderte mehrere Meter weit bis hin zur Auffahrt der Anschlussstelle Haar. Hier kam es zum Aufprall mit einem dort fahrenden Pkw.

Der schwer verletzte Mann konnte durch Beamte des Polizeipräsidiums Münchens vor Ort reanimiert und anschließend durch Rettungskräfte in ein umliegendes Krankenhaus gebracht werden. Die Frau wurde glücklicherweise weniger schwer verletzt.

Gutachter eingeschaltet

Zur Aufklärung des genaueren Unfallhergangs wurde von der Staatsanwaltschaft München I unter anderem ein Gutachter an den Unfallort beordert. Durch den Verkehrsunfall entstand ein Sachschaden von rund

11 000 Euro. Für die Unfallaufnahme war die Auffahrt der Anschlussstelle Haar mehrere Stunden gesperrt. Zeugen, die den Unfall beobachten konnten, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizeiinspektion Hohenbrunn, Tel. 08102/7445-0, zu melden. pk

Traumhafte Tomaten

MENSCHEN IM LANDKREIS Thorsten Thron züchtet in Neubiberg Sorten aus aller Welt

VON LAURA MAY

Neubiberg – Behutsam schleicht Thorsten Thron durch die schmalen Gänge zwischen seinen Tomatensorten. Hier und da reißt er ein mit Fäule befallenes Blatt ab. Zwischendurch probiert er eine schwarze, rote oder gelbe Frucht. Vor 14 Jahren sah er im Fernsehen eine ältere Dame, die von ganz verschiedenen Tomatensorten berichtete. „Die sahen für mich nach allem aus, nur nicht nach Tomaten“, sagt der 37-Jährige, der damals, wie die meisten Menschen, eigentlich nur die genetisch verarmte Tomatensorte F1 aus dem Supermarkt kannte. Thorsten Thron bestellte sich daraufhin erste Tomatensamen im Internet – und es war um ihn geschehen. „Bei dieser Liebe ist es geblieben.“

Schlumpftanz und Negro Azteca

Heute hat er selbst eine Saatgutsammlung mit über 700 Tomatensorten aus aller Welt: schwarze Schlumpftanztomaten aus den USA, Tindindogo Wildtomaten aus Kenia, mahagonifarbene Negro Azteca aus Mexiko, schlesische Himbeertomaten oder verschiedenste Ochsenherzensorten. Zu jeder Sorte gibt es eine Geschichte. Jede Sorte hat einen anderen Geschmack. „Weltweit gibt es über 11 000 Tomatensorten“, erklärt Thron. Für F1 wurden einfach „zwei genetisch verarmte Sorten miteinander gekreuzt.“ F1 sei halt praktisch. Lange haltbar. Immer gleich. Und vor allem gut transportierbar, was bei anderen Tomatensorten schwer ist, da sie direkt nach dem Ernten verzehrt oder zu Soßen oder Konserven verarbeitet werden müssen.

Doch die Tomatenfrucht kann so viel mehr, sagt Thron. Nicht nur bei Farben und Formen gäbe es eine enorme Spannweite. Vor al-



Weltweit gibt es über 11 000 Tomatensorten, einige hundert wachsen und gedeihen hier in Thorsten Throns Tomatenparadies. Für den Metallhändler ist das der perfekte Ausgleich. FOTOS: LAURA MAY

lem geschmacklich existiere ein unendliches Spektrum. Alte Sorten hätten eine große genetische Vielfalt, was auch der Grund dafür sei, dass sie seit Jahrhunderten angebaut werden.

Das Tomatenzüchten ist Thorsten Throns Ausgleich und Hobby. Er arbeitet hauptberuflich in leitender Funktion in einem Metallhandelskonzern. „Als Metallhändler, wo die Materialien an der Börse gehan-

delt werden, muss ich viel rechnen.“ Zwischen Nickelpreisen und Großkunden müsse er funktionieren – da ist der Garten ein willkommenes Ausfluchtziel.

Ein Gewinn für den Umweltgarten

„Sich hier etwas die Hände dreckig machen“, das entspannt Thorsten Thron. Seit sechs Jahren hat er ein mobiles Tomaten-

paradies. „Sich hier etwas die Hände dreckig machen“, das entspannt Thorsten Thron. Seit sechs Jahren hat er ein mobiles Tomaten-

paradies. „Sich hier etwas die Hände dreckig machen“, das entspannt Thorsten Thron. Seit sechs Jahren hat er ein mobiles Tomaten-

paradies. „Sich hier etwas die Hände dreckig machen“, das entspannt Thorsten Thron. Seit sechs Jahren hat er ein mobiles Tomaten-



Direkt neben dem Biogarten des Umweltgartenvereins züchtet Thorsten Thron seine Tomaten.

Bei dieser Liebe ist es geblieben.

Thorsten Thron über seine Tomatenleidenschaft



So schön blüht's im Gewächshaus.

Landkreis zahlt Ladestationen für E-Busse

Schneller werden bei E-Mobilität: Kreistagsbeschluss entlastet die Kommunen

Landkreis – Der Landkreis München will den ÖPNV Schritt für Schritt emissionsfrei machen, ganz im Sinne seiner Klima- und Energieinitiative 29+, gerade beim Verkehr ist noch viel zu tun. Der Landkreis entlastet die Kommunen bei der Einführung von Elektrobusen und zahlt die Ladeinfrastruktur. Das haben die Kreispolitiker nun beschlossen und damit einen Fehlanreiz korrigiert. Künftig wird der Landkreis auch die Kosten für Ladesäulen übernehmen. Pro Linie rechnet

man mit einem Betrag von mehr als 160 000 Euro.

Die Kommunen müssen das Grundstück einbringen und den Aufbau verantworten. Bei den Betriebskosten übernimmt der Landkreis das Mehr im Vergleich zum Dieselbetrieb.

Der Landkreis hatte ursprünglich vorgegeben, dass die Kommunen die nötigen Ladesäulen für die Batteriebusse zum „Nachtanken“ an der Strecke selbst zahlen sollten. Weil die Umstellung auf Wasserstoffbusse für die Ge-

meinden weitaus günstiger ist, hatte sich Taufkirchen für die Brennstoffzellentechnologie entschieden. Hierin sah Florian Schardt (SPD) einen

Vier Linien fahren ab April 2024 elektrisch: Taufkirchen, Garching, Neuried, Oberhaching

„Taschenspielertrick“, das sei für die Gemeinden gut, für die Landkreis-Kasse aber schlecht. Florian Schardt (SPD) beanstandete den Fehlanreiz für die teurere Wasserstofftechnologie.

Die SPD beantragte, dass der Landkreis die Ladeinfrastruktur der E-Busse zahlen sollte und die Kommunen entlastet. „E-Busse sollten

schon 2019 selbst gezahlt hatte, fährt der Ortsbus seit zwei Jahren elektrisch. In den kommenden Jahren sollen sieben weitere Linien, deren Verträge dann auslaufen, auf emissionsfreie Antriebe umgestellt werden.

Im April 2024 werden vier Linien elektrifiziert: die Linie 225 von Taufkirchen (S-Bahn) ins Gewerbegebiet Potzham, die Linie 261 von Neuried nach Fürstenried West (U-Bahn) sowie der Stadtbus Garching (Linie 290). Zudem soll der Ortsbus Oberhaching (Li-

nie 227) auf den Betrieb mit grünem Wasserstoff aus Sonnenenergie umgestellt werden.

Im Dezember 2024 werden weitere E-Busse eingesetzt: auf der Linie 222 von Neuperlach Süd über Brunnthal, Deisenhofen (S-Bahn) bis nach Höllriegelskreuth (S-Bahn), die Linie 224 von Unterhaching über Taufkirchen und Deisenhofen bis zur Kugler Alm sowie die Linie 270 von Höllriegelskreuth über Puchlach bis nach Solln (S-Bahn). mm/cb